

Wöchentliche Bezugspreise durch Telegramm einfr. 30 Pfg. bzw. 40 Pfg. Telegramm 1.70; durch die Post 1.70 einschließlich Postabrechnunggebühren, wozu 30 Pfg. Post-Beleggebühren. Einzel-Nr. 10 Pfg., Sonntags- und Feiertags-Nr. 20 Pfg. Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf des Bezugszeitraums beim Verlag eingegangen sein. Unsere Telegramm-Adressen sind keine Adressen für Bestellungen.

Sächsische Volkszeitung

Schriftleitung: Dresden-N., Pflaumenstraße 17, Fernruf 20711 u. 21012
Verlag: Dresden-N., Pflaumenstraße 17, Fernruf 20711
Postamt: Dresden-N., Postfach 1000, Postfach Dresden-Nr. 24727

Donnerstag, 28. September 1939

Verlagsort: Dresden.
Anzeigenpreise: die Spaltzeile 22 mm breite Zeile 6 Pfg.; für Familienanzeigen 4 Pfg.
Für Kleinanzeigen können mit keine Gewähr leisten.

Im Falle von Minder Gewalt, Verbot, einleitender Verhältnisse für den Betrieb der Zeitung ist keine Haftung, falls die Zeitung in bestimmten Umfang, unterliegt aber nicht einleitend. Erscheinungsort ist Dresden.

Auch Modlin bietet Uebergabe an

Erfolgreicher Luftwaffenangriff auf schweren britischen Kreuzer
Freitag Befehung der bedingungslos kapitulierten Stadt Warschau

Polnischer Armeeführer gefangen genommen

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Osten hat die Masse unserer Truppen die Demarkationslinie planmäßig überschritten.
In den gestern gemeldeten Kämpfen am Südsügel ostwärts des San wurden im ganzen 500 Offiziere und 6000 Mann gefangen genommen. Neben der schon gemeldeten polnischen 41. Division stießen ein Armeeführer, der Führer eines Grenzsicherungskorps sowie die Kommandeure der 7. und 29. Division mit ihren Stäben in unsere Hand.
Die Stadt Warschau, die sich gestern bedingungslos ergeben hat, wird nach Erledigung der notwendigen Vorbereitungen voraussichtlich am 29. September besetzt werden. Heute vormittag hat auch der Kommandant von Modlin die Uebergabe der Festung angeboten.
Im Westen keine wesentlichen Kampfhandlungen. Bei einem Luftkampf über Saarbrücken wurde ein feindliches Flugzeug zum Absturz gebracht.
Ein schwerer britischer Kreuzer wurde bei der Isle of May von einer Kampfstaffel mit Erfolg angegriffen. Eine 250-Kilogramm-Bombe schlug im Vorschiff ein.
Von dem am Montag angestrichenen schweren britischen Seestreitkräfte ist ein Flugzeugträger durch eine 500-Kilogramm-Bombe, ein Schlachtschiff durch zwei 250-Kilogramm-Bomben im Vor- und Mittelschiff getroffen worden.

Polens Ende in Warschau

Widerstand aus Wahnwitz — Deutsche Bomber zerbrechen die Abwehr — Im Flakfeuer über der Stadt
Dresden, 27. September. (P.R.)
In einem E-Gasen Schlesiens startet unsere 3. Fl. Unser Ziel ist Warschau. Lange schon ging ein Raunen durch unsere Reihen: „Am 25. geht's gegen Warschau!“ Schon lange hatten wir des Befehls geharrt. Warum so lange warten?
Ein E-Gasen taucht unter uns auf. Unser Zwischenlandeplatz. Holpernd setzt unsere 3. auf. Das Bild, das sich uns bietet, ist grandios. Ein Leben wie in einem Ameisenhaufen. Scheinbar ziellos und doch so fein durchdacht. Eine Staffeln erhebt sich gerade in Richtung Warschau. Maschinen werden beladen. Maschinen kommen leer zurück. Bomber, Zerstörer, Transporter, Deutschlands Luftwaffe! Wir holen die letzten Befehle ein. Fertig. Los! Das Wetter hatte sich aufgehellt, sonnig, aber kalt. Eine ideale Fernsicht — was wollen wir mehr? Ständig begegnen wir zurückkehrenden Staffeln, nicht alle waren mehr vollzählig. Der polnische Adler wehrte sich also noch immer! Am Horizont sehen wir bereits eine weiße Rauchwolke — unser Ziel, Warschau!
Unter uns wird es lebendig. Die Geschäfte sind voll von Infanterie. Die vordersten deutschen Panzerstellungen werden überflogen. Mittlere und schwere Kaliber schießen sich ein. Wie sehen das Ausblitzen der Abschüsse. Nun sind die Vororte erreicht. Brennende Häuser lohen zum Himmel. Der Bahnhof wird überflogen. Die Hallen sind bereits umgelegt. Ausgebrannte Pullmanwagen stehen auf den Gleisen. Die Stadt ist tot. Kein Lebewesen sehen wir auf den Straßen. Ein intensiver Brandgeruch macht sich bemerkbar. Das Stadtzentrum ist in eine dicke Rauchwolke gehüllt. Wir fliegen 200 bis 300 Meter hoch. Wo stehen eigentlich die Polen? Wo ist noch Widerstand? Kaum gedacht, sollen wir es auch spüren. Einige weiße Rauchwolken zerplatzen knapp unter uns. Polnische Flak. Auf einmal sehen wir auch schon einige Treffer in unserer Tragfläche. Wir müssen vorsichtiger sein! Unter uns liegen einige tollkühne Jäger über den Boden dahin. Ueber uns dröhnen in endloser Folge die neu angreifenden Kampfflieger.
Ein stilles Mitleid will uns gefangen nehmen. Warum mußte es soweit kommen? Lange hatte unser Führer Zeit gelassen — Heidenmut darf nicht mit Wahnwitz verwechselt werden. Unsere sprichwörtliche deutsche Milde wurde uns als Schwäche ausgelegt. Nun — es kann ja auch anders kommen. Wir haben unseren Auftrag erledigt. Die Luftwaffe hat der deutschen Infanterie den Weg freigemacht. Heute — vielleicht morgen — ist Warschau unser. Der polnische Krieg kann liquidiert werden.

Zweite Aussprache im Kreml

Die Moskauer Presse im Zeichen des Besuches des Reichsaußenministers von Ribbentrop

Moskau, 28. September.
Reichsaußenminister von Ribbentrop hatte gestern Abend eine mehrstündige Aussprache mit dem sowjetrussischen Regierungschef und Außenkommissar Molotow und Herrn Stalin in Anwesenheit des deutschen Botschafters in Moskau, Graf von der Schulenburg. Die Besprechungen wurden heute fortgesetzt.
Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat sich der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, Donnerstag um 12 Uhr MEZ zu einer zweiten Aussprache in den Kreml begeben.
Anschließend gibt der sowjetrussische Regierungschef und Außenkommissar Molotow zu Ehren des Reichsaußenministers ein Frühstück im Kreml.
Moskau, 28. September.
Die Berichte über die Ankunft des Reichsaußenministers von Ribbentrop beherrschen heute die Moskauer Blätter. Sämtliche Zeitungen bringen an hervorragender Stelle die ausführliche Meldung der Tag-Agentur, in der die Begrüßung auf dem Moskauer Flughafen geschildert wird. „Pravda“, „Iswestija“ und das Militärblatt „Krasnaja Swesda“ sowie andere Blätter enthalten auf der ersten Seite Bilder von der Ankunft des Reichsaußenministers. In den Berichten wird besonders erwähnt, daß zur Begrüßung des deutschen Gasten eine Ehrenkompanie auf dem Flughafen aufmarschiert war und daß das Verwaltungsgebäude des Flughafens mit den Flaggen des Deutschen Reiches und der Sowjetunion geschmückt war.

Englische Presse über den Besuch des Reichsaußenministers in Moskau

London, 28. September.
Die Kommentare der englischen Presse zur Reise des Reichsaußenministers nach Moskau beschäftigen sich, abgesehen von einem deutlich zur Schau tretenden Mißbehagen, gegenwärtig nur auf Vermutungen. In der „Times“ wird das Zusammentreffen der Besuche Ribbentrops und Saracoglus in Moskau hervorgehoben. Der diplomatische Korrespondent des Reutersbüros schreibt zur Reise des Reichsaußenministers, daß dieser Besuch die ganze Welt zum Ratzen veranlaßt habe. Es handele sich um eine wichtige Tatsache, an der sich nichts drehen noch deuteln lasse.
„Daily Telegraph“ beschäftigt sich in diesem Zusammenhang besonders mit dem gestrigen Besuch des sowjetrussischen Wissenschafters bei Lord Halifax. Das Blatt glaubt zu wissen, daß Moskau auf die englische Anfrage bezüglich der Absichten Russlands habe antworten lassen, daß es für den Augenblick noch keine genauen Erklärungen hierüber abgeben könne, da die sowjetische Aktion von anderen Faktoren und anderen Ereignissen abhängig. Anschließend habe man sich noch erkundigt, wie sich die Sowjetunion zu einer Wiederannahme der englisch-russischen Handelsabspredungen einstelle.

Außenminister Selter im Kreml

Empfang durch Außenkommissar Molotow.
Moskau, 28. September. Wie verkündet, wurde die estnische Delegation, die gestern wieder in Moskau eintraf, mit Außenminister Selter an der Spitze, gestern Abend von Außenkommissar Molotow im Kreml empfangen. Der Empfang fand kurz vor der ersten Unterredung mit Reichsaußenminister von Ribbentrop statt.

Empfang in der Moskauer türkischen Botschaft

In Anwesenheit Molotows und Woroschilows.
Moskau, 28. September. Der Botschafter der Türkei in Moskau gab am Mittwoch zu Ehren des türkischen Außenministers Saracoglu ein Essen, an dem Molotow, Woroschilow, Mikojan, Potemkin, Dehanosow, Losowski, Terentjew, Aures und das Personal der türkischen Botschaft teilnahmen. Während des Essens wechselten der türkische Außenminister und der sowjetrussische Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten Begrüßungsworte.

Starke Interesse der schwedischen Presse für die Moskauer Verhandlungen

Stockholm, 28. September.
Die hiesige Presse beschäftigt sich an erster Stelle ausführlich mit den derzeitigen Verhandlungen in Moskau, vor allem auch mit der Frage der Befestigung des Verhältnisses.

Englands Blockade zwingt auch die Schweiz zur Rationierung

Bern, 28. September. Die englische Piraterie hat nun auch die Schweiz gezwungen, Rationierungsmaßnahmen zu treffen. Ab 1. November 1939 tritt die definitive Rationierung einer Anzahl von Lebensmitteln in Kraft. Davon werden betroffen Zucker, Reis, Teigwaren, Hülsenfrüchte (Erbsen, Bohnen, Pflaumen), Getreide- und Getreideprodukte, Getreidemehl, Maismehl und Maisgrieß, Speisefett und Speiseöl. Dagegen bleiben auch ferner frei Brot, Milch, Fleisch, frische Butter, Käse, Kartoffeln, Gemüse, Obst und Konjerven.

Kampf um den Hochwasserdamm bei Mníchow

Wie eine für unheimlich gehaltenen polnische Wankertine genommen wurde.
Berlin, 28. September. (P.R.-Sonderbericht.)
Es war in der Nacht vom 4. zum 5. September. Um 17 Uhr war das Nachbarregiment mit einigen Teilen bei Sieradz bereits über die Warthe gegangen und in starkem feindlichen Feuer hinter dem Deich stehen geblieben. Um den Angriff wieder in Schwung zu bringen, erhielt die Kompanie, um die es sich hier handelt, die 11. des betreffenden Regiments, den Befehl, links vom Nachbarregiment auf Hochflüssen das andere Ufer zu gewinnen, die Ortschaft Mníchow zu besetzen und von dort nach Norden abzuziehen. Dadurch mußte insbesondere das Flakfeuer unterbunden werden, das die Kompanien des Schwere-Regiments hinter dem Deich unablässig behielten.
Um 19 Uhr ging die Kompanie durch brennende Ortschaften an die Warthe heran, lud die zur Verfügung gestellten Hochflüsse ab und begann mit dem Uebersehen. Das erste Angriffsziel war der Hochwasserdamm. In breiter Front ging es vorwärts. Doch merkte der Pole nichts, selbst dann noch nicht, als man ihn auf deutscher Seite schon reden hörte und einen Zaun durchbrach, was nicht ganz ohne Geräusch abging. So gelangten 10 Mann an den Deich. Dort lagen diese plötzlich auf 3 Meter den Polen gegenüber, die die andere Seite des Damms besetzt hielten. Die Polen schossen herüber, wir hinüber. Ein Erfolg wurde dabei nicht erzielt. Handgranaten traten in Aktion. Hüben und drüben zerplatzten sie krachend hinter den Pflanzungen, gleichfalls ohne erhebliche Wirkung. Sie warteten, bis ein Pole den Kopf hob, um zu schießen. Immer, wenn ein Feind seinen Stahlhelm über die Deichkrone hob, sprach das Gewehr, und mit einem Kopfschlag lauch der Feind zusammen. Nebeneinander in kurzen Abständen lagen später die Toten. Ein halbbrechts eingebauter polnisches Maschinengewehr konnte erledigt werden. Inzwischen waren mehrere Männer der Kompanie herangekommen. Die Seitengewehre wurden aufgezogen. 15 Mann machten Sprung auf, marsch marsch, springen über den Deich und stießen sich drüben ein in die Schanzenlöcher der Polen. Ein Unteroffizier, der später für Tapferkeit vor dem Feinde zum Feldwebel befördert wurde, läßt sofort die Stellung ausbauen und gibt klar und ruhig die nötigen Befehle. Allmählich löst der Kompanieführer die ganze Kom-